
Analyse ausgewählter (sprachwissenschaftlicher) Nachschlagewerke und ihrer Benutzerfreundlichkeit

Eva CIEŠLAROVÁ

Abstract:

Analysis of selected (linguistic) dictionaries and their user-friendliness

This metalexicographic study compares four selected (linguistic) dictionaries. The results will potentially assist teachers in choosing a dictionary for students of German in the early phase of their studies. Selected lemmas are analyzed in a case study from the perspective of linguistic, academic and additional information; these lemmas are taken from the categories of phonetics and phonology, as these disciplines are generally covered first in a German degree programme. The selected dictionaries are also compared in terms of the range of phonetic and phonological concepts covered.

Key words:

dictionary, lexicon, lemma, phonetics, phonology

1. Einleitung

Fachwörterbücher als Nachschlagewerke erfüllen unterschiedliche Funktionen. Sie tragen zur Verbesserung der Textrezeption und Textproduktion bei, werden bei fachsprachlichen Übersetzungen, innerhalb der fachsprachlichen Spracharbeit und unterschiedlichen Forschungsarbeiten genutzt und dienen auch der sprachlichen und sachlichen Kompetenzkontrolle (mehr dazu s. Roelcke 1999:139). Auch Studierende werden während des ganzen Studiums mit dem Fachwortschatz ausgewählter Disziplinen konfrontiert und zum Verständnis der Termini schlagen sie in verschiedenartigen Lexika nach. Da der Markt mit Wörterbüchern (unterschiedlicher Qualität) überhäuft ist, sind die Studierenden besonders am Anfang des Studiums bei der Auswahl eines Lexikons unsicher. Einige greifen aus Unkenntnis zu einem Lexikon, in dem die Erklärungen zu allgemein bzw. oberflächlich dargestellt sind, andere dagegen zu einem Wörterbuch, welches für Experten bestimmt und somit für die Studierenden zu anspruchsvoll ist.

Im Rahmen der folgenden metalexicographischen Analyse werden ausgewählte (sprachwissenschaftliche) Nachschlagewerke verglichen, um festzustellen, welche Lexika für die Studierenden zu Beginn des (Germanistik)Studiums empfehlenswert sind. Die Untersuchung wird als eine einsprachige Vorstudie betrachtet, die in einer späteren Phase kontrastiv deutsch-englisch-tschechisch

verlaufen wird. Sie entsteht im Rahmen des Projekts „Zentrum für Fachsprachenforschung“,¹ das sich zum Ziel unter anderem auch „strukturelle Analysen, die sich auf den Vergleich von englischen und deutschen Fachtexten mit tschechischen konzentrieren“² setzt.

2. Metalexikographische Analyse: Ausgangsbereich und Korpus

Als thematischer Ausgangsbereich für die Analyse von Fachwörterbüchern und ihren Gebrauch dient das Gebiet der Linguistik. Mit dem gewählten Bereich hängt auch die erste Hypothese zusammen, und zwar, dass die Erläuterungen der linguistischen Termini (im Vergleich z. B. mit Fachwörtern in naturwissenschaftlichen oder technischen Lexika) manchmal vage und teilweise subjektiv sind. Auch wenn sich die Hypothese bestätigen würde (Ergebnisse s. unten), suchen (Germanistik)³studierende und Linguisten allgemein nach solchen Definitionen und kommen ohne ein (sprachwissenschaftliches) Lexikon nicht zurecht. Zu den bekanntesten gehören folgende Lexika, die deswegen auch für die Analyse ausgewählt wurden:

Glück, Helmut (Hrsg.) (2005): Metzler Lexikon Sprache. Stuttgart; Weimar,⁴

Bußmann, Hadumod (Hrsg.) (1990): Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart,

Homberger, Dietrich (2003): Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft. Stuttgart.

Zum Vergleich wurde auch das Online-Nachschlagewerk Wikipedia (mehr dazu s. URL6), konkret seine deutsche Ausgabe www.wikipedia.de (URL4) (mehr dazu s. URL6), herangezogen. Es handelt sich weder um ein renommiertes linguistisches Lexikon noch um einen sprachwissenschaftlichen „Klassiker“. Im Gegenteil, es wird von Lehrenden oft vermieden, Wikipedia zu verwenden, weil alle Internetbenutzer Autoren des Lexikons werden können und dadurch die Korrektheit des Inhalts nicht garantiert ist. In der folgenden Analyse wird Wikipedia mit bekannten sprachwissenschaftlichen Sachwörterbüchern verglichen und es soll gezeigt werden, inwieweit Wikipedia im Bereich Linguistik (konkreter s. u.) zuverlässig und (nicht nur) den Studierenden zu empfehlen ist.

Das Ziel der Analyse ist allerdings nicht nur, die Exaktheit von Definitionen zu überprüfen, sondern auch den Lemmabestand zu einem ausgewählten Thema in den einzelnen Lexika, den Aufbau der Wörterbuchartikel zu ausgesuchten Lemmata⁵ und die Funktion von einzelnen sowohl sprachlichen als auch nichtsprachlichen Mitteln zu vergleichen. In Hinsicht auf einige dieser Merkmale kann auf die Verständlichkeit bzw. Benutzerfreundlichkeit der Texte hingewiesen werden. Die Verständlichkeit weist vier Dimensionen auf: Einfachheit, Gliederung/Ordnung, Kürze/Prägnanz und zusätzliche Stimulanz (Langer/Schulz v. Thun/Tausch 1974:11 f.),⁶ wobei diese Dimensionen in sich mehrere Einzelmerkmale involvieren. Auf Grund der Beurteilung der vier Dimensionen bzw. der Feststellung der entsprechenden vier Werte durch geschulte Beurteiler kann die Verständlichkeit des Textes gemessen werden (Bsp. s. Langer/Schulz v. Thun/Tausch 1974:18–23.). Eine wichtige Rolle bei der Bewertung spielen Faktoren wie z. B. die potentiellen Rezipienten der

¹ Im akademischen Jahr 2011/2012 entstand an der Philosophischen Fakultät der Ostrauer Universität in der Tschechischen Republik das Zentrum für Fachsprachenforschung. Das Team und auch die wissenschaftliche Tätigkeit dieses Zentrums kann dank eines gleichnamigen Projekts erweitert und weiterentwickelt werden. Das dreijährige Projekt (7/2012–6/2015), an dem Mitarbeiter der Lehrstühle für Anglistik, Amerikanistik und Germanistik sowie auch Promotions- und Masterstudenten der erwähnten Fächer beteiligt sind, setzt sich zum Ziel, hauptsächlich kontrastive deutsch-englisch-tschechische Studien im Bereich der Fachsprachen durchzuführen. Mehr dazu s. URL1.

² Andere Forschungsziele s. URL2.

³ Wie schon oben erwähnt, werden im ersten Schritt deutsche Lexika analysiert, im zweiten Schritt werden dazu noch englische und tschechische Wörterbücher herangezogen werden.

⁴ Das Lexikon wird in der Studie mit Kurzform nach dem Verlag bzw. nach dem Namen des Buches als Metzler (Lexikon) bezeichnet. Die anderen zwei Lexika werden als Kurzform mit dem Namen des Autors bezeichnet.

⁵ *Lemma* wird nach Duden Universalwörterbuch (s. URL3) als „Stichwort in einem Nachschlagewerk (besonders Wörterbuch oder Lexikon)“ verstanden, d. h. als ein Teil des Wörterbuchartikels.

⁶ Mehr zu dem Thema s. Vergleich des sog. Hamburger Verständlichkeitskonzeptes und des Verständlichkeitskonzeptes des Psychologen Groeben bei Göpferich (2001:117–120).

Texte oder die Textsorte (andere Faktoren s. Göpferich 2001:121–125). Auch wenn diese Faktoren in Betracht gezogen werden und die Texte von geschulten Beurteilern ermessen werden, wird die Bewertung immer relativ und subjektiv bleiben. Obwohl im Rahmen meiner Studie einzelne Verständlichkeitsdimensionen mehr oder weniger betrachtet werden, kann die Verständlichkeit bzw. Benutzerfreundlichkeit der Texte auch in diesem Falle nur subjektiv beurteilt werden. Für die Benutzer von Lexika ist hinsichtlich der Verständlichkeit v. a. wichtig, dass sie beim Lesen einer Definition nicht die einzelnen Wörter dieser Definition weiter im Lexikon nachschlagen müssen, sondern die Definition direkt verstehen. Dies soll nicht nur dann gegeben sein, wenn das Wörterbuch für Laien und Studierende bestimmt ist, sondern auch, wenn das Lexikon für Fachleute gedacht ist.

3. Vergleich von Lexika

Alle für die Analyse ausgewählten Lemmata entstammen denjenigen linguistischen Disziplinen, die im Rahmen des Germanistikstudiums ganz am Anfang eingeordnet werden, und zwar der Phonetik und der Phonologie. Es wurde versucht, die phonetischen bzw. phonologischen Termini im weiteren Sinne teilweise einzugrenzen. Aus dem Korpus wurden also z. B. die Bezeichnungen von Artikulationsorganen, Sprechstörungen und lautlichen Veränderungen, die mit der Entwicklung der Sprache zusammenhängen (z. B. *Hebung*, *Diphthongierung*) und physikalische Fachwörter (z. B. *Frequenz*, *Akustik*) aussortiert. Trotzdem sind im Korpus insgesamt 646 Lemmata (sowohl Referenzlemmata als auch Verweislemmata)⁷ geblieben.

Lexikon	Anteil aller Lemmata
Metzler	95 %
Bußmann	50 %
Wikipedia	44 %
Homberger	16 %

Tab. 1: Anteil der Lemmata von allen analysierten Lemmata in einzelnen Lexika.

Das Metzler Lexikon ist von den analysierten Wörterbüchern am reichsten an phonetischen und phonologischen Fachwörtern. Es kommen bis auf 32 Lemmata alle der Gesamtsumme (d. h. 95 %) vor. Das Lexikon von Bußmann bietet 50 % (324) und das Sachwörterbuch von Homberger 16 % (104) aller Lemmata. Der kleinste Umfang in dem zuletzt erwähnten Lexikon lässt sich vielleicht dadurch begründen, dass es dem Vorwort nach hauptsächlich für die Studierenden der Germanistik und der allgemeinen Sprachwissenschaft im Grundstudium bestimmt ist und in komplexere Themen des Hauptstudiums nur einführt (s. Homberger 2003:5–7). Obwohl im Metzler Lexikon nicht nur Studierende, sondern sogar gymnasiale Schüler als Zielgruppe angegeben werden, sollen zu den Benutzergruppen auch Lehrer und Hochschullehrer gehören (s. Metzler 2005:V f.). Der Umfang der Fachwörter muss dadurch breiter sein.⁸ In Bußmanns Wörterbuch (1990:10) werden die potentiellen Rezipienten unter anderem als „Lehrende und Lernende aller philologischen und sprachwissenschaftlichen Disziplinen“ charakterisiert.

In Wikipedia wurden die Lemmata überprüft, die vorher aus den drei analysierten linguistischen Lexika exzerpiert wurden, und es wurde festgestellt, dass dort 44 % (284) aller Lemmata zur Verfügung stehen.

⁷ Es handelt sich um 646 Lemmata, jedoch nicht um 646 Fachwörter, weil z. B. die Bezeichnungen von Lauten nach ihrer Artikulationsstelle in den Lexika sowohl auf Deutsch als auch Lateinisch angegeben sind. Einige als Referenzlemmata dargestellte Fachwörter kommen auch auf Englisch und Französisch vor – dies betrifft jedoch fast nur das Metzler Lexikon.

⁸ Die Liste der Fachwörter, die von den analysierten Wörterbüchern nur im Metzler Lexikon vorkommen, s. Anhang 1.

Als Zentrum des Korpus können 12 % aller Lemmata betrachtet werden, da nur 75 Wörterbuchartikel in allen vier Lexika vertreten sind (Liste s. Tab. 2). Davon wird fast die Hälfte von Lautbezeichnungen (z. B. *Verschlusslaut*, *Vokal*, *Vibrant*, *Palatal(laut)*) gebildet und die zweite Hälfte der Lemmata bezeichnet Eigenschaften der Laute, phonetische und phonologische Erscheinungen, Teildisziplinen etc.

A	Dorsal(laut)	Lingual(laut)	Radikal(laut)
Affrikate	E	M	Reibelaut
Assimilation	Explosiv(laut)	Media	Schwa(-Laut)
Akustische Phonetik	Enklise	Minimalpaar	Schwächung
Akzent	F	Monophthong	Schwinglaut
Allophon	Fortis	Morpho-Phonem	Semivokal
Alveolar(laut)	Frikativ(laut)	N	Sonor(laut), Sonorant
Ansatzrohr	G	Nasal(laut)	Sproßvokal
Apikal(laut)	Gleitlaut	Nukleus, Nucleus	Stimmhaft
Artikulation	Glottal(laut)	O	Stimmlos
Artikulationsart	H	P	T
Artikulationsorgan	Hiat(us)	Palatal(laut)	Ton
Artikulationsort	I	Palatalisierung	Tonhöhe
Aspiration	Intonation	Palato-Alveolar(laut)	Tenuis
Auslautverhärtung	Implosiv(laut)	Phon	U
B	J	Phonem	Uvular(laut)
Behauchung	K	Phonematik	V
Bilabial(laut)	Klangfarbe	Phonemik	Velar(laut)
C	Konsonant	Phonetik	Verschlusslaut
D	L	Phonographie	Vokal
Dental(laut)	Labial(laut)	Phonologie	Vibrant
Diphthong	Labio-Dental(laut)	Phonotaktik	W
Distinktives Merkmal	Laryngal(laut)	Prosodie	X
Doppelkonsonant	Laut	Q	Y
Dynamischer Akzent	Lautschrift	R	Z

Tab. 2: 75 Lemmata aus dem Bereich Phonetik und Phonologie, die in allen vier Lexika vertreten sind.

Von den 75 Lemmata bzw. Wörterbuchartikel, die allen Lexika gemeinsam sind, wurden zwei einer mikrostrukturellen Analyse unterzogen. Ihre Ergebnisse sollen darstellen, wie die Textsorte Wörterbuchartikel, der „kondensierte Fachtext“ (Schaefer 1996:114) in den einzelnen Wörterbüchern behandelt wird, d. h. wie die Wörterbuchartikel gestaltet werden und was sie beinhalten.

4. Fallstudie

Für die folgende Fallstudie wurden – wie schon erwähnt – zwei Lemmata ausgewählt: die Bezeichnung einer der behandelten Disziplinen – *Phonetik* – und ein Lemma, bei dem ein Schema vorausgesetzt wurde – das *Vokalviereck*. Im zuerst erwähnten Wörterbuchartikel, welcher der umfangreichere der beiden ist, wurden mehrere sprachliche, aber auch nichtsprachliche Informationen vorausgesetzt. Deswegen wird er als erster präsentiert.

4.1 Artikelaufbau des Wörterbuchartikels zum Lemma *Phonetik*

Die Wörterbuchartikel können außer fachsprachlichem und fachlichem Wissen (vgl. Schaefer 1996:106, Felber/Schaefer 1999:1730) auch aus ergänzenden Informationen bestehen, nicht alle

Bestandteile sind jedoch immer obligatorisch. Inwieweit sie in den einzelnen Lexika erörtert werden, wird unten beschrieben.

4.1.1 Das fachsprachliche Wissen im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Das Lemma, d. h. die Benennung des Begriffs⁹ (s. Felber/Budin in Schaefer 1996), ist in allen analysierten Lexika identisch, und zwar *Phonetik*. Unterschiede lassen sich jedoch gleich im Bereich des fachsprachlichen Wissens d. h. der sprachlichen Informationen feststellen. Im Metzler Lexikon und in Wikipedia stehen Informationen zur Etymologie bzw. Wortstruktur des Wortes zur Verfügung. Ihr Vorkommen in den Lexika hängt wahrscheinlich nur mit der europäischen Tradition der Wörterbücher zusammen, es ist nämlich keine andere Funktion deutlich. Im Metateil des Metzler Lexikons erfährt man, dass die etymologischen Informationen nicht bei jedem Lemma vorkommen. Im Falle von Wörtern mit gleicher Wurzel muss man die etymologischen Informationen beim Simplex suchen (vgl. Glück 2005:XI). Es wird hier also das Wort *Phonetik* erläutert, nicht jedoch *Phon*, wie es in Wikipedia der Fall ist. In beiden Lexika findet man die Bezeichnung mit griechischen Zeichen geschrieben samt ihrer vereinfachten Transkription. Die Erklärung von *φῶνῆτικός* (Glück 2005:489) bzw. *phōnētikós* (URL8) lautet im Metzler Lexikon *tönend* (Glück 2005:489), in Wikipedia *zum Tönen, Sprechen gehörig* (URL8).

Im Metzler Lexikon sind auch Synonyme des Lemmas zu finden, und zwar *Lautlehre* und *Sprachaktlautlehre*. Im Gegensatz zum Synonym *Lautlehre* im Metzler Lexikon bzw. zur „deutschen Übersetzung“ (Homberger 2003:6) (*naturwissenschaftliche*) *Lautlehre* in Hombergers Lexikon wird im definitiven Teil des Wörterbuchartikels in Wikipedia *Phonetik* als *Teil der Lautlehre* (s. URL8) im Sinne von *Sprechakt-Lautlehre* (s. URL9) bezeichnet. Dazu lässt sich ergänzen, dass die Bezeichnung der *Phonologie* im Metzler Lexikon als *Sprachgebildelautlehre* und in Hombergers Lexikon als (*funktionale*) *Lautlehre* die Bezeichnung von *Phonetik* als nur einem Teil der *Lautlehre* in Wikipedia widerspiegelt.

Obwohl die Anführung eines Synonyms als eine Art der Definition betrachtet werden kann (vgl. z. B. Synonymdefinition in Wikipedia (URL10), bzw. Nominaldefinition in Arntz/Picht 1989:68 f., bzw. von Kutschera/Breitkopf 1985:143), gibt es selten absolute Synonymie, und deswegen ist diese Art des Definierens ungünstig.

Gleich eingeleitet wie die Synonyme im Metzler Lexikon – mit *auch*:¹⁰ – ist die Bezeichnung *Phonemik* in Hombergers Wörterbuch. Nach der Erfahrung mit dem Metzler Lexikon ist man der Meinung, dass es sich also um ein Synonym handelt. Aus den Informationen beim Lemma *Phonemik* bzw. weiter *Phonematik* erfährt der Leser jedoch, dass *Phonemik* bzw. *Phonematik* Synonyme zu *Phonologie* bzw. der Oberbegriff für *Phonetik* und *Phonologie* sind (Homberger 2003:383). Es handelt sich also nicht um ein Synonym zu *Phonetik*, und die Angabe ist ein wenig irreführend.

Zum fachsprachlichen Wissen kommen im Metzler Lexikon noch fremdsprachliche (engl., frz.) Äquivalente vor. In Bußmanns Lexikon findet man beim Lemma *Phonetik* keine sprachlichen Informationen. Dem Lemma folgen somit gleich die fachlichen Informationen.

4.1.2 Das fachliche Wissen im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Bis auf Bußmanns Lexikon kommt in allen Wörterbüchern am Anfang der Erklärung die Inhaltsdefinition (s. Arntz/Picht 1989:64, Wüster 1991:34, Schaefer 1996:108) (Nach einigen Auffassungen – s. Nováková/Liška/Loudín/Sedláček 2010, Arntz/Picht 1989:69 – Realdefinition.), die den (nächst) höheren Gattungsbegriff (sog. *genus proximum*) angibt, der daraufhin durch spezifische Merkmale und Eigenheiten näher spezifiziert wird. Im Wörterbuch von Bußmann fehlt der Gattungsbegriff.

⁹ Das Wort *Begriff* wird hier im Sinne von „Gesamtheit wesentlicher Merkmale in einer gedanklichen Einheit; geistiger, abstrakter Gehalt von etwas“ (URL7) verstanden.

¹⁰ Im Metateil von Hombergers Lexikon wird die Einleitung nicht erklärt.

Die Kopula bleibt in allen Lexika unausgesprochen. Die Erklärung ist unter dem Gesichtspunkt der Verständlichkeit für den Rezipienten in den Wörterbüchern relativ vergleichbar.

In keiner der Definitionen fehlen der Gegenstand der Disziplin und ihre Kategorisierung. Die Klassifikation unterscheidet sich jedoch teilweise in einzelnen Lexika:

Metzler

- deskriptive Phonetik
- experimentelle bzw. instrumentelle Ph.

- artikulatorische Ph.
- akustische Ph.
- auditive Ph.

Bußmann

- instrumentelle Ph.
- auditive Ph.

- artikulatorische Ph.
- akustische Ph.
- auditive Ph.

Homberger

- deskriptive Ph.
- experimentelle bzw. instrumentelle Ph.

- artikulatorische Ph.
- akustische Ph.
- auditive Ph.

Wikipedia

- allgemeine Ph.
 - angewandte Ph.
 - weitere Bereiche und Teilgebiete
- artikulatorische Ph.
 - akustische Ph.
 - perzeptive bzw. auditive Ph.
 - normative Ph.
 - vergleichende Ph.
 - deskriptive Ph.
 - forensische Ph.
 - instrumentelle bzw. experimentelle Ph.
 - Ohrenphonetik
 - Pathophonetik
 - phonologische Ph.
 - psychologische Ph.
 - kommunikative Ph.
 - neurologische Ph.
 - Pädaophonetik
 - suprasegmentale Ph.

Abb. 1: Klassifikation der Disziplin Phonetik im Metzler Lexikon, in Bußmanns Lexikon, in Hombergers Sachwörterbuch und in Wikipedia.

In Bußmanns Lexikon fehlt im Vergleich zu anderen Wörterbüchern die Kategorie der deskriptiven Phonetik. Da Wikipedia als elektronisches Medium mehr Raum zur Verfügung hat, ist die Klassifikation breiter gefasst.

Die Fachwörter *akustische*, *artikulatorische* und *auditive Phonetik* und ihre Erläuterungen sind im Sachwörterbuch von Homberger vom Umfang und Inhalt her zwar den selbstständigen Wörterbuchartikeln ähnlich, sie werden jedoch im Unterschied zu anderen Lexika im Rahmen des Wörterbuchartikels zum Lemmas *Phonetik* erklärt.¹¹

¹¹ *Akustische Phonetik* funktioniert im Lexikon als Verweislemma.

Die Fachwörter werden manchmal in Beziehung zu anderen Fachwörter erklärt (s. Schaefer 1996:107). Der Gegenstand der Phonetik wird – außer in Hombergers Sachwörterbuch – im Kontrast zum Gegenstand der Phonologie dargestellt.

Die Erklärung des Fachwortes im Metzler Lexikon ist im Vergleich zu anderen Lexika um die Entwicklung der Disziplin erweitert. In Bußmanns Lexikon und in Wikipedia ist dieser Teil des Wörterbuchartikels um die Einordnung ins System der Wissenschaften breiter.

4.1.3 Ergänzende Informationen im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Das fachliche Wissen wird am Ende des Wörterbuchartikels um ergänzende Informationen erweitert. Es handelt sich meistens um ein Literaturverzeichnis und ähnliche Hinweise. Die Literaturangaben haben jedoch in den einzelnen Lexika eine unterschiedliche Funktion, was auch im Metateil einiger Wörterbücher bestätigt wird. Im Metzler Lexikon kommt am Ende der meisten *sachlich und vom Umfang her gewichtigeren Artikel* [...] (Glück 2005:XII), also auch am Ende des Artikels *Phonetik*, eine weiterführende Bibliographie vor. Sie ist in zwei Kategorien eingeteilt – die erste umfasst Monographien (bzw. Sammelbände und Festschriften) und die zweite Zeitschriften. Der Wörterbuchartikel wird mit den Namenssiglen des Autors des Artikels abgeschlossen. Im Falle des Wörterbuchartikels zum Lemma *Phonetik* ist es *PM* für den Autor Bernd Pompino-Marschall. Im Gegensatz zur weiterführenden Bibliographie im Metzler Lexikon erscheinen im Lexikon von Bußmann zum Schluss des Artikels *alle im Text vorkommenden Literaturhinweise* (Bußmann 1990:16), die im Falle des Wörterbuchartikels zum Lemma *Phonetik* in Bibliographien, Forschungsberichte und andere eingeteilt sind. Um Redundanz zu vermeiden wird bei einigen Lemmata (s. das Lemma *Vokalviereck* unten) nur (bzw. als Ergänzung) auf eine andere Stelle im Lexikon verwiesen. Im dritten sprachwissenschaftlichen Lexikon von Homberger wird direkt im Fließtext auf die verwendete Literatur verwiesen und der Wörterbuchartikel enthält explizit keine ergänzenden Informationen. Wikipedia dagegen bietet die meisten ergänzenden Angaben. Es handelt sich um Hinweise auf andere Fachwörter in Wikipedia, verwandte Fachdisziplinen, thematisch gegliederte empfohlene Literatur, empfohlene Weblinks und sog. Einzelnachweise, d. h. die Bibliographie zum Artikel.

4.2 Typographische Gestaltung im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Nach der Behandlung des Artikelaufbaus und des Inhalts des Wörterbuchartikels zum Lemma wird an dieser Stelle die Aufmerksamkeit seiner typographischen Gestaltung, d. h. z. B. der Schriftart, der Schriftgröße und Strichstärke der Buchstaben, Buchstabenabstände und der Anordnung der Zeilen (mehr zu typographischen Gestaltungsmittel s. Siemoneit 1989), geschenkt. Einige typographische Gestaltungsmittel werden in allen analysierten Lexika identisch gebraucht (z. B. Fettdruck beim Lemma), andere sind für einzelne Wörterbücher spezifisch. Kompliziert, teilweise undeutlich, ist der Gebrauch der Kursivschrift. Der Verständlichkeit helfen z. B. in Hombergers Sachwörterbuch die Informationen im Metateil des Lexikons, wo man erfährt, dass *Beispielsätze, Beispielwörter sowie Hervorhebungen im Text* (Homberger 2003:8) kursiv gedruckt werden.¹² Keine solche Erläuterung findet man jedoch im Metzler Lexikon und in Wikipedia¹³ Man kann also nur raten, dass die Kursivschrift im zuerst erwähnten Lexikon zur Hervorhebung von Wörtern und Wortverbindungen im Text dient. Alle diese Wörter und Wortverbindungen wurden im Lexikon überprüft und nur einige funktionieren auch als selbständige Lemmata, die Kursivschrift hat also in diesem Sinne keine Verweisfunktion. In Wikipedia ist der Gebrauch der Kursivschrift bis auf die Titel der verwendeten Quellen auch nicht eindeutig.

Von den anderen typographischen Formen werden z. B. in Bußmanns Lexikon bei den Autorennamen Kapitälchen verwendet und ganze Literaturangaben werden mit kleineren Buchstaben

¹² Obwohl im Rahmen der Klassifikation *die artikulatorische, akustische und auditive Phonetik* alle kursiv gekennzeichnet sind, kommt im Wörterbuch nur *akustische Phonetik* als Verweislemma vor.

¹³ Im Lexikon von Bußmann wird im Lemma *Phonetik* keine Kursivschrift verwendet.

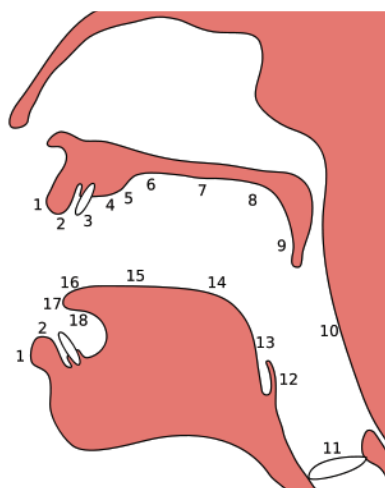
geschrieben, in Wikipedia werden Überschriften mit Fettdruck geschrieben, und die mit einem Hyperlink versehenen Wörter und Wortverbindungen werden unterstrichen.¹⁴ Hochgestellte Buchstaben verweisen in Wikipedia auf eine Quelle, im Metzler Lexikon stehen sie vor einer Jahreszahl in bibliographischen Angaben und deuten auf eine weitere Auflage hin. Zu den besonderen Zeichen gehören noch griechische Buchstaben und Makra¹⁵ in der Transkription.

4.3 Nicht-sprachliche Elemente im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Das nächste Kriterium, nach dem die ausgewählten Wörterbuchartikel betrachtet werden, sind nichtsprachliche Elemente. Gemeinsam sind allen Lexika Absätze bzw. Spalten und der Gebrauch vom Schrägstrich, Doppelpunkt und Gedankenstrich. Runde Klammern dienen auch in allen Sachwörterbüchern zur Einklammerung von fakultativen Elementen bzw. ergänzenden Informationen. Die eckigen Klammern werden in den einzelnen Lexika teilweise unterschiedlich verwendet. In Bußmanns Lexikon kommt das Erscheinungsjahr der angeführten Quellen in eckigen Klammern vor, in Wikipedia sind es die Kommandos [Bearbeiten] und [Verbergen], die zu eventuellen Änderungen des Artikels dienen.

Der Wörterbuchartikel ist nicht nur durch Absätze aufgeteilt, sondern es werden dazu auch Ziffern, Kleinbuchstaben und Auflösungszeichen verwendet. Ein ins Detail gehender Vergleich wäre an dieser Stelle nur auf Grund der Komparation von Metateilen der Lexika möglich, im ausgewählten Wörterbuchartikel kommen nämlich nicht alle Arten der Einteilung vor.

Zu den im Wörterbuchartikel erscheinenden nichtsprachlichen Mitteln gehört noch das Symbol des Buches¹⁶ (📖) für die Literaturangaben im Metzler Lexikon, das zur schnelleren Orientierung im Text dient, ein Symbol von einem kleineren und einem größeren Rechteck (📐) für die Möglichkeit der Darstellung einer Abbildung in der vollen Auflösung in Wikipedia und eine Abbildung selbst:



1. exo-labial (äußerer Teil der Lippen)
2. endo-labial (innerer Teil der Lippen)
3. dental (Oberkieferzähne)
4. alveolar (Zahndamm)
5. post-alveolar (zwischen Zahndamm und hartem Gaumen)
6. prä-palatal (vorderer Teil des harten Gaumens)
7. palatal (harter Gaumen, *Palatum*)
8. velar (weicher Gaumen/Gaumensegel, *Velum*)
9. uvular (Gaumenzäpfchen, *Uvula*)
10. pharyngal (Rachen, *Pharynx*)
11. glottal (linke Stimmritzen)
12. epiglottal (Epiglottis)
13. radikal (Zungenwurzel)
14. postero-dorsal (hinterer Teil der Zunge)
15. antero-dorsal (vorderer Teil der Zunge)
16. laminar (Zungenblatt)
17. apikal (Zungenspitze)
18. sub-laminar (Unterseite der Zunge)

Abb. 2: Artikulationsorte (URL8)

¹⁴ Unterstrichen sind sie jedoch nur in der Druckversion, in der digitalen Form sind sie blau gekennzeichnet.

¹⁵ Makron n.

Diakritikon in Gestalt eines horizontalen Striches (Balken) über dem modifizierten Buchstaben (a) in der Graphie des Lett. und für andere Spr. v.a. in Lehrbüchern und Lexika zur Bez. der Länge von Vokalen (z. B. in diesem Lexikon), (b) zur Bez. des ebenen Hochtens in der Pinyin-Transkription des Chines (Glück 2000:5759, vgl. MLSpr, S. 423).

¹⁶ In den zwei Ausgaben, die betrachtet wurden, kommt das Symbol nur in der Ausgabe auf CD-ROM aus dem Jahre 2000 vor.

Die Abbildung der Artikulationsorte hat hier eine erweiternde Funktion, im Text werden die Informationen der Abbildung nicht behandelt. Der Zusammenhang mit dem Text ist nicht eindeutig. Kalverkämper bezeichnet die Dimensionen eines fachlichen Bildes zum Text als gleichwertig, überwertig und unterwertig (mehr dazu s. Kalverkämper 1998:75). Obwohl das Bild nicht nur als Schmuck zum Wörterbuchartikel des Lemmas *Phonetik* funktioniert, könnte der Bezug zum Text als unterwertig bezeichnet werden, weil der Text ohne es genauso verständlich wäre. Es funktioniert nur textergänzend.

4.3.1 Verweiselemente im Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*

Zu den nichtsprachlichen Zeichen gehören auch einfache Pfeile, die als Verweiselemente funktionieren. In den gedruckten Lexika unterscheiden sich die Pfeile nur in ihrer Form bzw. Richtung¹⁷ (Beispiele s. unten). In Wikipedia dient zum Verweis auf ein anderes Stichwort kein Pfeil, sondern die Unterstreichung des gegebenen Wortes bzw. die blaue Farbe der Schrift.

Lexikon	Verweiselement
Metzler	⇒ Paralinguistik) ↗ Sprachaklautreue
Bußmann	zur -Phonologie
Homberger	→ Lateralität
Wikipedia	die <u>Phonologie</u>

Tab. 3: Verweiselemente in einzelnen Lexika

4.4 Lemma *Vokalviereck*

Als nächstes wird für die Analyse ein kürzer gefasster Wörterbuchartikel ausgewählt, bei dem ein Schema vorausgesetzt wird – das *Vokalviereck*. Das Lemma kommt außer im Sachwörterbuch von Homberger in allen drei Lexika vor, man findet dort sogar mehrere Verweislemmata zu dem Thema. Im Metzler Lexikon fungiert als Referenzlemma *Vokalviereck* und daneben *Vokaldreieck* als ein Verweislemma (Es verweist eben auf *Vokalviereck* und umgekehrt.). In Wikipedia hat *Vokalviereck* die Position des Verweislemmas, das auf das Referenzlemma *Vokaltrapez* verweist. *Vokaldreieck* existiert hier als selbständiges Referenzlemma. In Bußmanns Lexikon kommt bloß das Lemma *Vokalviereck* vor, im Rahmen des Artikels wird als Synonym *Vokaltrapez* angeführt. Bis auf diese Information erscheinen im Wörterbuchartikel in allen Lexika keine fachsprachlichen Angaben.

Aus dem Vergleich der Erläuterungen des Lemmas in den einzelnen Wörterbüchern folgt, dass am verständlichsten und benutzerfreundlichsten die Erklärung in Wikipedia ist (s. unten). Im Metzler Lexikon erfolgt die ganze Definition in einem Satz (s. Wörterbuchartikel unten). Durch die hohe Informationsdichte ist diese Definition im Vergleich zu den anderen am schwersten zu verstehen und daher nur für erfahrene Rezipienten geeignet. Der höhere Gattungsbegriff wird durch seine Eigenschaften näher bestimmt, jedoch ohne Erläuterung, was die Kriterien der Einteilung der Vokale¹⁸ sind, es werden nur konkrete Beispiele angeführt (z. B. *vorne geschlossen [i]*).

Vokalviereck Schemat. artikulator.-akust. definierte Abbildung des durch die ↑ Kardinalvokale begrenzten Vokalraumes von vorne geschlossen [i] bis vorne offen [a] und hinten offen [a] sowie von dort bis hinten geschlossen [u]. Bei Nicht-Unterscheidung der vorderen und hinteren [a]-Varianten auch: *Vokaldreieck*. Abb. ↑ *Vokal* PM (Metzler 2005:727)

¹⁷ Es werden die einfachen nicht fettgedruckten Pfeile gemeint, andere Formen haben in den Lexika eine andere Bedeutung, (s. Metateil der Wörterbücher), sie kommen jedoch im analysierten Lemma nicht vor.

¹⁸ Durch die Berücksichtigung des Lemmas *Kardinalvokal* werden sie verständlicher.

Die Inhaltsdefinition in Bußmanns Lexikon fängt mit einer knappen Erklärung des Vierecks an (s. Wörterbuchartikel unten). Anschließend wird erläutert, worauf das Schema beruht und welche Dimensionen es aufweist. Im Gegensatz zum Metzler Lexikon, fehlen hier konkrete Beispiele.

***Vokalviereck.** Schematisierte Darstellung der Vokale in geometrischer Form. Die Klassifizierung beruht auf der physiologisch-artikulatorischen Beteiligung von Zunge und Lippen bei der Produktion der Vokale. [...] das Vokalviereck (auch: Vokaltrapez) [...] Dieses V. beruht auf drei Dimensionen: (a) Vertikale Zungen- bzw. Kieferhöhe (hoch, mittel, tief), (b) horizontale Zungenstellung (vorn, neutral/zentral, hinten) und (c) Lippenform (gerundet, ungerundet). [...]*

(Bußmann 1990:839)

Ein Teil des Artikels beschäftigt sich mit der Genese des Fachwortes und dadurch wird er auch im Kontrast zum Vokaldreieck erklärt. Zum Schluss wird die Anwendung des Vokalvierecks im Zusammenhang mit IPA erwähnt.

In Wikipedia ist der Wörterbuchartikel ganz ähnlich wie in Bußmanns Lexikon aufgebaut, es fehlen hier jedoch nicht die konkreten Beispiele der Vokale:

*Das **Vokaltrapez** ist die visuelle Darstellung der phonetischen Vokalsysteme einer Sprache. Die beiden Dimensionen des Trapezes (eine schematisierte Mundhöhle) bilden zwei grundlegende artikulatorische Dimensionen der Vokale ab: Die Horizontale steht für den vorderen bzw. hinteren Teil der Zunge, sodass zwischen Vorderzungenvokalen ([i], [e]) und Hinterzungenvokalen ([u], [o]) unterschieden werden kann. Die Vertikale des Vokaltrapezes bildet die Höhe der Zungenposition ab, sodass zwischen geschlossenen ([i], [u]) und offenen Vokalen ([a]) unterschieden werden kann. Vokale, die sich nur durch die Lippenstellung unterscheiden, stehen am selben Ort des Diagramms, z. B. [i] und [y]. [...]*

(URL11)

Zusätzlich wird hier der Vergleich des Vokalvierecks und -dreiecks zugleich praktisch am Beispiel des Deutschen dargestellt. Die Problematik wird noch im Zusammenhang mit Formantfrequenzen erklärt. Um die Informationen zu begreifen, muss man jedoch das Lemma *Formantfrequenz* studiert haben.

Zur Verständnissicherung tragen auch Visualisierungen verschiedener Art bei. Bei dem Lemma *Vokalviereck* wurde vorausgesetzt, dass es von einer Abbildung begleitet wird. Das Schema des Trapezes kommt jedoch nur in Wikipedia vor. Wahrscheinlich aus Platzgründen erscheint in den gedruckten Lexika im Wörterbuchartikel nur ein Verweis auf die Abbildung beim Lemma *Vokal*. In Wikipedia bzw. auch in anderen Lexika dient das Schema zur besseren Anschaulichkeit der Informationen, es bietet einen räumlichen Überblick (vgl. Funktionen von Texten, Visualisierungen und Bildschirmen von Molitor-Lübbert, zitiert nach Sauer 1999:99). In Bußmanns Lexikon kann der Bezug des Schemas zum Text als überwertig bezeichnet werden (s. Kalverkämper 1998:75), da im Text keine konkreten Beispiele erwähnt sind. Das Schema hat also außer anderem auch erklärende bzw. hinzufügende Funktion (s. Woudstra/Terlouw und Stöckl, zitiert nach Sauer 1999:99). Die Abbildungen im erwähnten Lexikon und in Wikipedia sind benutzerfreundlicher als die Darstellung im Metzler Lexikon, wo die Legende fehlt. Am präzisesten ist die Abbildung in Bußmanns Lexikon, wo auch die Klassifikationskriterien beschrieben werden.

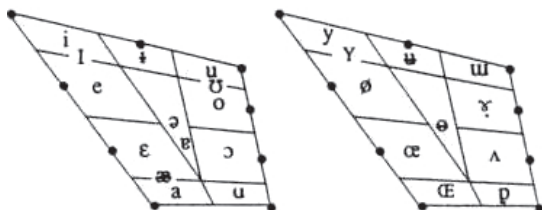


Abb. 4: Vokalviereck im Metzler Lexikon (Metzler 2005:726)

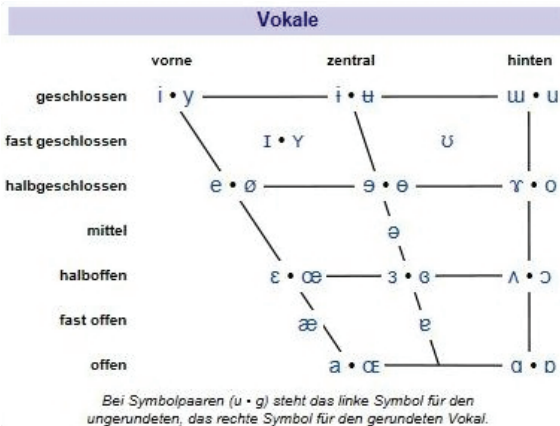


Abb. 5: Vokalviereck in Wikipedia (URL11)

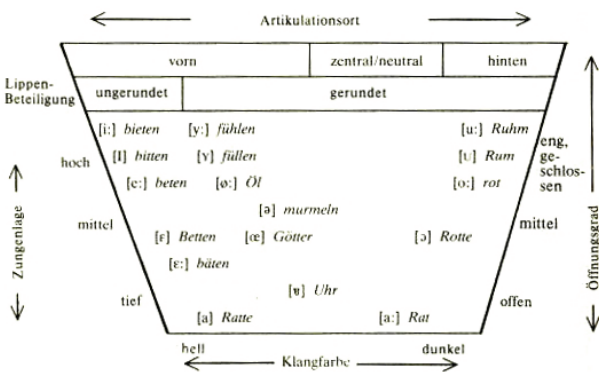


Abb. 6: Vokalviereck in Bußmanns Lexikon (Bußmann 1190:838)

Die ergänzenden Informationen sind beim Lemma *Vokalviereck* enger als beim schon behandelten Lemma *Phonetik*. Im Metzler Lexikon ist es nur ein Namenssigel, in Bußmanns Lexikon sind es knappe Literaturangaben mit Verweisen auf andere Lemmata bzw. ihre Literaturangaben und in Wikipedia Hinweise auf das Lemma *Internationales Phonetisches Alphabet* und auf zwei Weblinks.

Im Gebrauch der typographischen Gestaltungsmittel unterscheidet sich der Wörterbuchartikel wieder nicht vom Wörterbuchartikel zum Lemma *Phonetik*. Es kommen hier bloß mehrere Transkriptionszeichen der IPA-Lautschrift vor. Ein wenig irreführend ist vielleicht der Gebrauch der Kursivschrift in Wikipedia. Sie wird nicht nur für die Objektsprache und den Titel der Abbildung verwendet, sondern auch für das schon unterstrichene Verweiswort *International Phonetic Association*.

Nichtsprachliche Elemente und Verweiselemente entsprechen dem oben behandelten Wörterbuchartikel.

5. Zusammenfassung

Im Laufe des Germanistikstudiums müssen sich Studierende mit vielen neuen Termini auseinandersetzen. Zwei der ersten Disziplinen, mit denen sie sich befassen müssen, stellen Phonetik und Phonologie dar. Am Anfang des Studiums sind die Studenten in der Arbeit mit Nachschlagewerken noch nicht erfahren und greifen oft auf Wikipedia, als auf die am einfachsten zugängliche Quelle,

zurück. Wie aus der Analyse der ausgewählten phonetischen Lemmata bzw. Wörterbuchartikel folgt, ist wikipedia.de im Bereich der Linguistik (bzw. Phonetik und Phonologie) mit den renommierten sprachwissenschaftlichen Lexika vergleichbar. Dank des unbeschränkten Raums in diesem elektronischen Lexikon übersteigen die Informationen manchmal den Umfang der gedruckten Sachwörterbücher.

Der Umfang der Wörterbuchartikel der einzelnen verglichenen Lexika unterscheidet sich in Bezug auf die fachsprachlichen Informationen, indem z. B. nur im Metzler Lexikon und in Wikipedia zum Lemma *Phonetik* die Erklärung zur Etymologie gehört oder durch das Angebot an Synonymen, was jedoch teilweise irreführend ist. Bußmanns Lexikon bietet keine fachsprachlichen Daten.

Die ergänzenden Informationen, d. h. hauptsächlich die bibliographischen Angaben, unterscheiden sich in den einzelnen Sachwörterbüchern in ihrer Funktion und im Umfang. Am umfangreichsten sind die Informationen in Wikipedia. Zur Entschlüsselung der gebrauchten typographischen Gestaltungsmittel und nichtsprachlichen Mitteln hilft dem Rezipienten oft der Metateil der Wörterbücher. Die Informationen sind jedoch nicht vollständig, so ist z. B. der Gebrauch von Kursivschrift teilweise irreführend (s. Metzler Lexikon und Wikipedia). Die Verweiselemente sind in den gedruckten Lexika identisch – einfache Pfeile, nur Wikipedia wählt dafür die Unterstreichung (bzw. blaue Farbe).

Die Erläuterung der Fachwörter unterscheidet sich in den einzelnen Lexika sowohl im Inhalt als auch im Umfang. Die Unterschiede hängen mit der Art und Weise des Definierens, mit den potentiellen Rezipienten der Wörterbücher, mit dem Medium und mit dem Fachwort selbst zusammen. Die Lexika heben subjektiv teilweise unterschiedliche Kriterien als wichtig hervor, sodass auch ein relativ enger Begriff wie *Vokalviereck* in den einzelnen Lexika verschieden dargestellt wird. Auf Grund der ausgewählten Lemmata lässt sich nicht verallgemeinern und behaupten, welches von den Lexika am komplexesten und kompliziertesten bzw. am verständlichsten und benutzerfreundlichsten ist. Die Ergebnisse der Fallstudie bringen jedoch einige Indizien, die darauf hindeuten, dass die Studierenden für einen ersten Einblick in das Thema (z. B. Phonetik und Phonologie) Wikipedia benutzen können und die festgestellten Informationen dann eventuell in einem linguistischen Wörterbuch überprüfen sollten. Aus der Sicht des Bedarfsfaktors ist den Studierenden Bußmanns vor dem Metzler Lexikon zu empfehlen.

Eindeutig lässt sich jedoch sagen, dass die Menge der angebotenen Lemmata aus dem Bereich Phonetik und Phonologie im Metzler Lexikon am größten ist. Bußmanns Lexikon verfügt über die Hälfte, Wikipedia enthält über 40 Prozent aller exzerpierten Lemmata und etwa ein Sechstel aller Wörterbuchartikel findet man in Hombergers Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft.

Der Vergleich der ausgewählten deutschen (sprachwissenschaftlichen) Lexika ist als eine Vorstudie zu verstehen, deren Ergebnisse im nächsten Schritt mit einem englischen und einem tschechischen Sachwörterbuch verglichen werden. Damit wird auch das Vorhaben des Projekts „Das Zentrum für Fachsprachenforschung“, und zwar der englisch-deutsch-tschechische Vergleich im Bereich Fachsprachen, in der Teilstudie realisiert.

Literaturverzeichnis

Primärliteratur:

- GLÜCK, Helmut (Hrsg.) (2005): *Metzler Lexikon Sprache*. Stuttgart; Weimar.
- GLÜCK, Helmut (Hrsg.) (2000): *Metzler Lexikon Sprache*. Digitale Bibliothek Bd. 34. [CD-ROM]. Berlin.
- BUSSMANN, Hadumod (Hrsg.) (1990): *Lexikon der Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- HOMBERGER, Dietrich (2003): *Sachwörterbuch zur Sprachwissenschaft*. Stuttgart.
- URL4: <http://www.wikipedia.de> [22.8.2013].

Sekundärliteratur:

- ARNTZ, Reiner/PICHT, Heribert (1989): *Einführung in die Terminologearbeit*. Hildesheim; Zürich; New York.
- FELBER, Helmut/SCHAEDER, Burkhard (1999): Fachlexikographie I: allgemeine theoretische und methodische Aspekte. In: HOFFMANN, Lothar/KALVERKÄMPER, Hartwig/WIEGAND, Herbert Ernst (Hrsg.): *Fachsprachen: ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin; New York, S. 1725–1743.
- GÖPFERICH, Susanne (2001): Von Hamburg nach Karlsruhe: Ein kommunikationsorientierter Bezugsrahmen zur Bewertung der Verständlichkeit von Texten. In: *Fachsprache International Journal of LSP* 3–4, S. 117–138.
- KALVERKÄMPER, Hartwig (1998): Darstellungsformen und Leistungen der schriftlichen Fachkommunikation: diachrone und synchrone Aspekte. In: *Fachsprachen: Ein internationales Handbuch zur Fachsprachenforschung und Terminologiewissenschaft*. Berlin; New York, S. 60–92.
- KUTSCHERA, Franz von/BREITKOPF, Alfred (1985): *Einführung in die moderne Logik*. Freiburg; München.
- LANGER, Inghard/SCHULZ VON THUN, Friedemann/TAUSCH, Reinhard (1974): *Verständlichkeit in Schule, Verwaltung, Politik und Wissenschaft mit einem Selbsttrainingsprogramm zur verständlichen Gestaltung von Lehr- und Informationstexten*. München; Basel.
- ROELCKE, Thorsten (1999): *Fachsprachen*. Berlin.
- SAUER, Christoph (1999): Die Verständlichkeit von Texten, Visualisierungen und Bildschirmen. Untersuchungen zur Leseaufgabenunterstützung. In: JAKOBS, Eva-Maria/KNORR, Dagmar/POGNER, Karl-Heinz (Hrsg.): *Textproduktion. HyperText, Text, KonText*. Frankfurt am Main, S. 93–109.
- SCHAEDER, Burkhard (1996): Wörterbuchartikel als Fachtexte. In: KALVERKÄMPER, Hartwig/BAUMANN, Klaus Dieter: *Fachliche Textsorten*. Tübingen, S.100–124.
- SIEMONEIT, Manfred (1989): *Typographisches Gestalten. Regeln und Tips für die richtige Gestaltung von Drucksachen*. Frankfurt am Main.
- WÜSTER, Eugen (1991): *Einführung in die allgemeine Terminologielehre und terminologische Lexikographie*. Bonn.
- NOVÁKOVÁ, Vladimíra/LIŠKA, Václav/LOUDÍN, Jiří/SEDLÁČEK, Miloš (2010): *Vědecké metody pro doktorandy*. Zugänglich unter: http://www.doctorandus.info/info/e_kapitoly/vedecke_metody.doc [22.8.2013].

URL1: <http://ff.osu.cz/cvoj/index.php?kategorie=36020&id=10190> [5.8.2013].

URL2: <http://ff.osu.cz/cvoj/index.php?id=9536> [5.8.2013].

URL3: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Lemma> [20.8.2013].

URL5: <http://de.wikipedia.org/wiki/Wikipedia> [5.8.2013].

URL6: http://de.wikipedia.org/wiki/Deutschsprachige_Wikipedia#Rezeption [5.8.2013].

URL7: <http://www.duden.de/rechtschreibung/Begriff> [15.7.2013].

URL8: <http://de.wikipedia.org/wiki/Phonetik> [15.7.2013].

URL9: <http://de.wikipedia.org/wiki/Lautlehre> [15.7.2013].

URL10: <http://de.wikipedia.org/wiki/Definition> [22.8.2013].

URL11: <http://de.wikipedia.org/wiki/Vokaltrapez> [15.7.2013].

Dieser Beitrag entstand im Rahmen des Projekts „Posílení rozvoje Centra výzkumu odborného jazyka angličtiny a němčiny na Filozofické fakultě Ostravské univerzity“, CZ.1.07/2.3.00/20.0222.

Anhang 1: Lemmata aus dem Gebiet der Phonetik und Phonologie, die nur im Metzler Lexikon vorkommen (Verweislemmata sind kursiv notiert.)

Accent, Accent accessoire, Accent d'intensité, Accent mélodique, Accent musical, Accent principal, Acoustic phonetics, Akustische Artikulation, Akzentmuster, Akzentologie, Akzentsilbe, Akzentuierung, Akzentverschiebung, Akzentwechsel, Akzentzählend, Akzentzusammenstoß, Anfangsbetonung, Anreibelaut, Articulation, Articulation simultanée, Artikulationsausgleich, Artikulationsluft, Artikulationsposition, Artikulatorische Phonologie, Artikulierendes Organ, Artikulierung, Aspiratendissimilationsgesetz, Aspirationskorrelation, Assimilationskette, Association Phonétique Internationale, Atem- und Stimmbildung, Autosegmentale Phonologie, Bartholomäus Gesetz, Bedeckte Silbe, Betonung, Betonungskorrelation, Betonungszählend, Biphonem, Biphonematische Wertung, Chromatischer Akzent, CV-Phonologie, Dauerlaut, Dentilabial, Dependency Phonology, Deskriptive Phonetik, Diaphonem, Doppelartikulation, Doppel articulation, Drucksilbe, Explosion, Flach, Flüsterdreieck, Flüsterstimme, Forensische Phonetik, Frontal, Funktionale Phonetik, Funktionelle Phonetik, Gespannt, Glide, Grassmanns Gesetz, Halbstimme, Hauptton, Hemmlaut, High, Hindernis, Hoch, Hochatmung, Hochlautung, Hochtton, ICPHS, Image acoustique, Instrumentalphonetik, Intervokalisches, Intonatorische Phrase, Intonem, IPA-Nummer, Iktus, Klangfülle, Konsonantische Stärke, Konsonantismus, Konsonanz, Kurzfallend, Lateralengelaut, Lauteigenschaften, Lautkontinuum, Lautschwächung, Lautstruktur, Lautungsgriff, Lindlaut, Linguodental, Linguopalatal, Lippengaumenlaut, Lippenrundung, Lispellaut, Loi phonétique, Mehrlagige Phonologie, Melodischer Akzent, Mittellaut, Morphologischer Akzent, Nasalitätskorrelation, Nasalkonsonant, Nasenlaut, Nasopharyngeal, Natürliche Generative Phonologie, Nebenakzent, Neuansatz, Neutralvokal, Nichtakzentuiert, OCP, Palate, Phonationsatmung, Phonem-Graphem-Korrespondenz, Phonemdistanz, Phonemkorrelation, Phonemspaltung, Phonemtheorie, Phonemvariante, Phonemverschmelzung, Phonetic law, Phonetic transcription, Phonetics, Phonétique, Phonétique acoustique, Phonétique articuloire/génétique, Phonétique auditive, Phonetisierung, Phonogramme, Phonological Domains, Phonologisch flach, Phonologisch tief, Phonologische Äußerung, Phonologische Domänen, Phonologische Lücke, Phonologische Phrase, Phonologische Regel, Postdental, Postdorsal, Postkonsonantisch, Postlingual(laut), Postpalatal, Postvelar, Postvokalisch, Prädorsal, Prävokalisch, Progradient, Quasilogographie, Radikale CV-Phonologie, REA, Realisationsphonologie, Rechtlautung, Rechts-Ohr-Vorteil, Rhythmischer Akzent, Richtungston, Rohschall, Satzintonation, Satzphonologie, Sauglaut, Schallgipfel, Schmelzlaut, Schriftaussprache, Segmentale Phonologie, Siebs, Silbenakzent, Silbenträger, SLP, Sonnenkonsonant, Sonore, Soziophonetik, Sprachlautinventar, Sprachlautlehre, Sprechorgan, Stärkeakzent, Stimmbeteiligungskorrelation, Stimmführung, Stimmhaftigkeitskorrelation, Stimmkorrelation, Stimmqualität, Stimmschwäche, Strömungssilbe, Subphonemische Variante, Superlineares Merkmal, Supraglottal, Supraglottal cavities, Supraphonemisch, Syllabe, Syllabic, Syllable, Symbolisme phonique, Symbolphonetik, Taschenbandstimme, Tautophonie, Tetraphthong, Tonal stress, Tonemik, Tonhöhenakzent, Tonhöhenverlauf, Transcription phonétique, Ungerundet, Ungespannt, Unreleased plosive, Versakzent, Vocal cords, Vocal tract, Voice, Voice bar, Voiced, Voiceless, Voice-production, Voicing, Vokalismus, Wortphonologie, Wurzelbetonung, Zungenhöhe, Zungenposition, Zungenrand, Zungenrücken, Zungenspitze.